

josens und den vorläufig freiwillig den Krieg beginnenden Amerikanern kommen sollte. Soll sich doch Preußen nach Herrn v. Moons Aeußerung in Folge seiner Heeresreorganisation vor Niemandem mehr fürchten, wie viel weniger wird die eben aus riesigem Kriege siegreich hervorgegangene Republik der Union vor Frankreich bangen mit sammt dem armen Kaiser Maximilian und seiner Garde! Das Attentat auf den Kaiser soll nichts bedeuten; aber daß es von dem Erzherzog eine Thorheit war, sich von Napoleon einen so wackelnden Thron schenken zu lassen, und in einem Lande Souverän zu spielen, welches zum großen Theil nicht einmal in seinem Besitz ist und in dem die Mehrheit des Volkes ihn als Aufdringling betrachtet — darüber wird sich heute wohl kein Streit erheben!

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Bankdirectorium macht bekannt, daß neuerdings Nachbildungen der auf der Rückseite mit einem Ueberdruck versehenen Banknoten à 10 Thlr. wieder häufiger zum Vorschein gekommen sind, und fordert das Publikum auf, in seinem eigenen Interesse die gedachten Banknoten vor der Annahme genau zu prüfen.

Wien, 22. Mai. Dem „Pesther Lloyd“ wird berichtet: „Nachrichten der hiesigen Abendjournale zufolge gedenken die hier anlässlich des Wettrennens anwesenden Magnaten den Kaiser zu bitten, das Pesther Wettrennen mit seinem Besuche zu beehren; der Aufenthalt des Kaisers in Pesth-Dfen würde eventuell drei Tage dauern.“

Kiel, 23. Mai. (S. C.) Am späten Sonntag-Abend sind hier selbst von preussischen Militärpersonen im „Englischen Garten“ und in der Nähe dieses Etablissements Excesse verübt worden, bei denen dem Vernehmen nach 5 bis 6 Civilpersonen mittelst der blanken Waffe nicht unerheblich verletzt worden sein sollen. Als Veranlassung zu dem Exces wird erzählt, daß preussische Militärpersonen den unentgeltlichen Eintritt in das genannte Local hätten erzwingen wollen. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen führen.

Genf, 21. Mai. (A. Z.) Heute früh 7 Uhr verkündeten Geschützsalven die Eröffnung des Schützenfestes, welches dem ursprünglichen Plane nach in Verbindung mit dem infolge der Augustereignisse unterbliebenen Nationalfest im vorigen Herbst hätte gehalten werden sollen. Straßen und öffentliche Gebäude sind mit schweizerischen und Genfer Fahnen geschmückt. Um 9 Uhr fand der Festzug statt. Der Verlauf des Festes wird von Wichtigkeit sein, da es seit jenen unglücklichen Ereignissen die erste öffentliche Vereinigung ist, bei welcher alle Parteien sich zusammenfinden. Das Fest dauert acht Tage.

Paris. Eine Depesche aus Mostaganem, vom 22., Morgens, meldet: Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Relizane plötzlich von dem ganzen Tribus der Flittas umringt, die dringend um die Befreiung ihrer bei dem letzten Aufstande compromittirten und in Frankreich internirten Verwandten baten. Der Kaiser, durch die Versicherungen ihrer Treue gerührt, bewilligte ihr Gesuch, worauf die Männer in laute Freudenbezeugungen ausbrachen.

New-York, 11. Mai. (S. Bl.) In einer Proclamation vom 10. d. M. erklärt Präsident Johnson die Empörung der südlichen Staaten für factisch beendet und hiermit auch den Anspruch der Conföderation auf die Rechte einer kriegführenden Partei erloschen. Wenn daher Nationen des Auslandes nach der allgemeinen Bekannmachung der Proclamation fortfahren sollten, südstaatlichen Caperschiffen gastliche Aufnahme in ihren Häfen zu gewähren, so werde es die Pflicht der Bundesregierung sein, den Schiffen jener Nationen die Häfen der Vereinigten Staaten zu verschließen und andere angemessen erscheinende Schritte zur Wahrnehmung der nationalen Souveränität zu thun. Eine andere Proclamation des Präsidenten kündigt die Wiederaufrichtung der gesetzmäßigen Autorität und der constitutionellen republikanischen Staatsform in Virgintien an und betraut den Gouverneur Pierpoint mit der Staatsexecutive, während sie alle unter der Rebellenherrschaft geschenehen öffentlichen Acte und gefassten Beschlüsse für nichtig erklärt. — Den Einwohnern von Nordcarolina zeigt General Schofield an, daß die Truppen die Ruhe aufrecht halten und das Volk beschützen werden, bis die Civilregierung des Staates wieder hergestellt sein werde. Sklaven seien von nun an frei, und die Armee werde sie unter ihren Schutz nehmen. Den frühern Eigenthümern empfiehlt der General, die Neger als bezahlte freie Arbeiter in ihrem Dienste zu behalten. — Der Finanzsecretär M' Culloch hat betreffs des Handelsverkehrs

im Süden bekannt gemacht, daß Baumwolle, welche das Product von Sklavenarbeit sei, mit 25 Procent des Werthes zu versteuern sei; als Erzeugniß freier Arbeit habe Baumwolle 3 Cents pro Pfd. als Verschiffungszoll zu entrichten. — Präsident Johnson sagt in einer Ansprache an die farbige Bevölkerung, er glaube, daß die Zeit kommen werde, wo alle Farbigen in einem für ihre Lage am besten geeigneten Lande vereint werden würden, wenn sich herausstellen sollte, daß sie nicht mit den Weißen gemeinsam zu leben vermöchten. Niemand habe ein Recht, seinen Mitmenschen als Eigenthum zu betrachten und zu behandeln.

Sachsen.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen den 13. Juni, Vormittags 9 Uhr: Verhandlungstermin in Untersuchungs- und bez. Privatanklagsachen Johann Gottlieb Rabens in Zug wider Karl Gottlieb Polster daselbst, wegen Beschädigung fremden Eigenthums und Beleidigung. Vormittags 1/10 Uhr: Verhandlungstermin in Untersuchungs- und Privatanklagsachen gegen Julius Bernhard Börner, jetzt zu Langebrück, wegen Anstiftung zu wahrheitswidriger Aussage und Beleidigung. Vormittags 10 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagsachen des Gutsbesizers Karl August Schubert zu Clausnitz gegen den Schuhmachermeister Karl Gottlob Liebsher daselbst. Vormittags 11 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung gegen Johann Gottlieb Scherch aus Niebercunnersdorf, wegen vollendeten und versuchten Betrugs.

† **Dresden, 26. Mai.** Als gestern Abend kurz nach 10 Uhr der erste Kanonenschuß ertönte, um den Bewohnern der Residenz das freudige Ereigniß in seiner hochverehrten Königsfamilie mitzutheilen, da strömte buchstäblich Alles, was Beine hatte, nach dem Schloßplatz, der Brühl'schen Terrasse und der Elbbrücke zu. Mit wahrer Spannung zählte man die Salven bis 21, als die zwei- und zwanzigste ertönte, da ging ein lautes Hurrah durch die Massen und von Mund zu Mund flogen die Worte: „ein Prinz, ein Prinz!“ Unaufgefordert und nur durch das Gefühl der Freude veranlaßt, sah man geschäftige Hände emsig an den Häusern die Flaggen aufziehen, Fenster illuminiren und längs der Elbe, an öffentlichen Plätzen und Hauptstraßen bengalische Flammen entzünden. Vom Altmarkt her ertönten die Klänge der National-Hymne; der Menschenstrom wandte sich dorthin und fiel begeistert in das „Hoch“ ein, welches Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer vom Balkon des Rathhauses aus dem hohen Königshause brachte. „Nun werden wir keine Weimaraner“, hörte man hier und da rufen und manches Glas wurde auf das Wohl des neugeborenen Prinzen geleert. Kurz, es war eine freudige Erregung, wie sie nur dort sein kann, wo der König mehr als König ist, wo er als Vater seines Volkes geliebt und geehrt wird. Die städtischen Behörden brachten heute Sr. Majestät dem Könige ihre Glückwünsche dar; derselbe soll sehr erfreut gewesen sein und sich dahin geäußert haben, daß der neugeborene Prinz ein sehr kräftiges Kind sei. Morgen findet die Gratulation der Behörden bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg statt. Nächsten Sonntag ist große Cour auf dem königl. Schlosse; in den Kirchen wird das Te Deum gesungen und Abends werden alle öffentlichen Gebäude illuminirt, vermuthlich aber auch alle Privathäuser. Wie man hört, wird der junge Prinz in der heute Nachmittag 6 Uhr stattfindenden Taufe die Namen „Friedrich August“ erhalten. Taufzeugen sind: Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Majestät die Königin Wittve von Preußen, Se. königliche Hoheit Prinz Gustav v. Wassa, Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin Sophie in Baiern und Se. königliche Hoheit Herzog Carl Theodor in Baiern. Se. Majestät erhielt gestern Nachmittag in Janishausen bei Dschag die Anzeige, daß die Anzeichen der Entbindung bei der hohen Wöchnerin eintreten. Er reiste deshalb sofort nach Dresden ab und hier empfing ihn schon die Nachricht, daß ein Prinz geboren sei. Wie man vermuthet, wird Se. Majestät bis Sonntag in Dresden bleiben, dann noch auf einige Tage nur nach Janishausen zurückkehren, um sodann in Pillnitz die Sommerresidenz zu nehmen. — Heute Abend sind wiederum alle öffentlichen Plätze festlich erleuchtet.

† **Dresden, 28. Mai, Abends 10 Uhr.** In dem Augenblick, wo Kopf an Kopf Tausende in buntestem Gewirr die Straßen und Plätze der Residenz füllten, um sich zu weiden an dem strahlenden Anblicke der imposantesten Illumination, in den Augenblicken, wo donnernde Hoch's emporschallen an die friedliche Claupe Ihres Referenten und donnernde Böllerschüsse sich mühsam Bahn brechen durch das brausende Wogen, über welches sich die Lichtmasse ergießt, in diesen Augenblicken ist es schwer, ein nur annähernd richtiges Bild von der Physiognomie des heutigen Abends zu entwerfen. Schritt für Schritt geht Wagen an Wagen und glücklich, wer hinter denselben einen freien Tritt erhält, um sich aus dem Knäuel

zu entfe
in sein
dort, w
und sei
eine ehe
Hoch's
oder ge
Wiene
einem
Rathhäu
Bogen
Schloß
Straßen
Inmitte
damit n

5 Uhr
Neudorf
der Wir
Schloß
denselbe
Gewitte
falls vi

dem Fr
daß ih
sehr kü
sich, du
Stunde
der Ja
und ze
Zeit er
angebro
nie gef

Uhr de
W

auf der
angeibt
stellati
vollend
Sterne
rücken
Himme
stimmu
der He
des Ka
durch
gang d
um die
Rechts
der ve
und d
nach n
ferner
Länge
aber k
Woche
auf ei
Monte
stellte
Diens
natürl
scheint
waffen
die W
vollen
des g
Satur
einer
ein C
stehen

zwei
hält i